

„HS“ gratuliert im Dezember 1980

- zum 65. Geburtstag Rudolf Schreier, Allgemeine Verwaltung zum 66. Geburtstag Marianne Heinz, Allgemeine Verwaltung Heinz Kipping, HA Grundfondökonomie Prof. Dr. Werner Kanza, Sektion Wirtschaftswissenschaften Erich Lode, Sektion Automatisierungstechnik Susanne Nestmann, Bibliothek Karl Reimer, Bibliothek Hanni Schwarz, Sektion Wirtschafts- und Sozialwesen Zum 35jährigen Betriebsjubiläum Werner Illing, Rektorsorgane Zum 25jährigen Betriebsjubiläum Hanna Fritzsche, Sektion Informationstechnik Zum 20jährigen Betriebsjubiläum Fritz Häble, Sektion Maschinenbau-Elemente Dr. Hans-Jürgen Küchenmeister, Sektion Informationstechnik Helga Pletschmann, Direktorat für Studienangelegenheiten Zum 15jährigen Betriebsjubiläum Dr. Gerd Geord, Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Gerhard Lorenz, Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Prof. Dr. Hans Münch, Sektion Marxismus-Leninismus Rosemarie Schulze, Hochschulbibliothek Zum 10jährigen Betriebsjubiläum Dr. Gerd Bochmann, Sektion Chemie und Werkstofftechnik Gottfried Erier, Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Gabriele Kacher, Rektorsorgane Veronika Grund, Sektion Rechentechnik/ Datenverarbeitung Barbara Kopka, Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Ursula Lohr, Sektion Verarbeitungstechnik Manuela Niemay, Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Rudolf Türks, Sektion Automatisierungstechnik

Eine Nachbemerkung zur neuen Parkordnung

„Wir meinen, daß die äußerst unbilligen Bemerkungen einiger Mitarbeiter gegenüber unseren Angehörigen des Betriebschutzes unangebracht sind, wenn diese ihre Pflicht beispielsweise an der Toreinfahrt zum Hof mit den Parkflächen im Hochschulteil Straße der Nationen versehen.“

Mit der wachsenden Zahl von Hochschulangehörigen, die mit eigenem PKW zur Arbeit fahren, wächst der Bedarf an Parkflächen... Bei allem Verständnis für das Anliegen der Antragsteller nach einer Parkkarte müssen wir nochmals erläutern: Im Interesse der Ordnung und Sicherheit für alle ist eine Vergabe von weiteren Parkkarten nicht möglich. Diese Konsequenz fällt uns nicht leicht, aber niemand kann die Parkfläche im Hof des Objektes Straße der Nationen erweitern.“

(Aus dem Referat des 1. Prorektors auf der Sicherheitsberatung unserer Hochschule am 7. November)

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantw. Redakteur, Dipl.-Hist. D. Wagner, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Haack, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dr. E. Möller, Dr. D. Roth, Dipl.-Lehrer B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttorf, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tichatsky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1919

Bilanz vor dem „X.“

1978 beschloß der IX. Parteitag das Programm der SED. In jenem Jahr waren meine Frau und ich Studenten der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel. Unsere Tochter Katrin wurde im 2. Studienjahr, im Dezember 1975, geboren.

Nicht an allen Universitäten und Hoch- bzw. Fachschulen unserer Republik sind die Bedingungen für Studentenehepaare mit Kind bzw. Mutter mit Kind schon so gut wie in Karl-Marx-Stadt. Wir bekamen sofort eine Wohnung im Internat Karl-Immermann-Straße und einen Krippenplatz. Bereits im März 1976 konnte meine Frau ihr Studium fortsetzen. Durch die Hochschule wurden ihr alle Möglichkeiten eingeräumt, die versäumten Prüfungen möglichst schnell nachzuholen.

Mit der Fertigstellung des Wohnhauses Thüringer Weg 11 haben sich im Juli 1976 für viele Studentenehepaare mit Kind bzw. Mutter mit Kind die Wohnbedingungen noch weiter verbessert. So auch für uns. Zwei große Zimmer für jede Familie bieten zwar nicht übermäßig, aber doch ausreichend Platz. Die Bedingungen, nicht zuletzt auch für die Kinder, waren gut. Es entwickelten sich viele Freundschaften mit anderen Familien aus dem Thüringer Weg 11.

Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums begann meine Frau im heutigen VEB Numerik „Karl Marx“ ihre Tätigkeit als Technologe. Sie wechselte später ins Büro für Neuerwerben und ist jetzt Verantwortliche für MM-M-Arbeit in ihrem Betrieb.

Ich selbst bin nach Abschluß des Studiums an unserer Hochschule geblieben und arbeite als wissenschaftlicher Assistent in der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel.

1979 konnten wir dann nach einjähriger Wartezeit eine Wohnung unserer eigenen nennen. Obwohl Altbau und nicht gerade im besten Zustand, haben wir uns doch riesig darüber gefreut. Jede freie Stunde wurde daran gesetzt, um die Wohnung in Ordnung zu bringen. Es riefen unsere Vorstellungen darüber, wie wir



Familie Göpferl fühlt sich in ihrer neuen Wohnung sehr wohl.

Ulrich Göpferl, Sektion FPM

Beitrag zum Leistungszuwachs wird zielstrebig erhöht

(Fortsetzung von Seite 1)

Partei und ihre Bereitschaft, all ihre Kraft einzusetzen, um die von Genossen Erich Honecker in seiner Geraer Rede überzeugend erläuterten neuen Aufgaben mit hohen Leistungen zu erfüllen. Die Kommunisten der Sektion unterstrichen ihre Entschlossenheit, die Kampfkraft unserer Parteiorganisation weiter zu stärken, das einseitliche und geschlossene Handeln der Genossen zu fördern, ihre Massenverbundenheit zu vertiefen und damit die führende Rolle unserer Partei zu erhöhen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Diskussion zu Problemen unserer Arbeit in Erziehung und Ausbildung. Grundlage für die Einschätzung der erreichten Ergebnisse und für die Festlegung der Schwerpunkte der weiteren Arbeit bildeten der Politbürobeschluss vom 18. März 1980 und die Dokumente der V. Hochschulkonferenz. Über einstimmend wurde festgestellt, daß es auch weiterhin gilt, gemeinsam mit allen Freunden und Kollegen um eine hohe Qualität und Effektivität in Erziehung und Ausbildung zu ringen.

Auf der Berichtswahlversammlung konnte eingeschätzt werden, daß die Kommunisten der Sektion in enger Zusammenarbeit mit allen anderen Mitarbeitern schon erste Erfolge bei der Umsetzung des Politbürobeschlusses vom 18. März 1980 und der

die einzelnen Zimmer einrichten wollten.

Da wir bis dahin noch keinerlei Möbel besaßen, mußten wir eine Wohnung komplett neu ausstatten. Das bedeutete für uns, die wir gerade mal ein Jahr von der Schulbank weg waren, eine enorme Anstrengung. Ohne die großzügige Unterstützung seitens unseres Institutes in Form des Kredits für junge Eheleute, wäre es uns nicht möglich gewesen, die Wohnung so schnell nach unseren Vorstellungen einzurichten, und wir hätten auf einiges verzichten müssen. Auch war uns die Möglichkeit, wie sie das CENTRUM Warenhaus bietet, sich Zimmer komplett einrichten zu lassen, eine willkommene Hilfe.

Ein Jahr haben wir jetzt unsere Wohnung, und wir freuen uns sehr darüber, daß in unserer Stadt beschlossen wurde, 1000 wegen baulicher Mängel leerstehende Wohnungen bis zum X. Parteitag bewohnbar zu gestalten. Damit werden weitere 1000 Familien zusätzlich schneller zu einem eigenen Heim kommen.

So wie sich unsere Republik seit dem IX. Parteitag entwickelt hat, und um vieles Schöne reicher geworden ist, so hat sich auch Karl-Marx-Stadt gewandelt. Und auch für uns waren die vier Jahre der Entwicklung ein großer Meilenstein. Wir hatten die Schulzeit abgeschlossen, einen Beruf erlernt und sind in den beruflichen Alltag getreten. Wir sind eine Familie geworden und haben uns ein Zuhause geschaffen, in dem wir uns wohl fühlen.

Die gute Bilanz unserer persönlichen Entwicklung ist Spiegelbild des erfolgreichen Vordringens unserer gesamten sozialistischen Gesellschaft. Auf der Basis dieser Erkenntnis wuchs und festigte sich in diesen fünf Jahren seit dem IX. Parteitag unsere Bereitschaft, uns mit aller Konsequenz für die weitere Stärkung unserer sozialistischen Heimat einzusetzen. Wir haben uns Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse.

Die V. Hochschulkonferenz hat erneut deutlich gemacht, daß jeder von uns einer ständig wachsenden persönlichen Verantwortung für die Lösung all unserer Aufgaben gerecht werden muß. Dazu gehört auch, sich um eine hohe Effektivität der eigenen Arbeit zu bemühen und die verfügbare Zeit maximal zu nutzen.

Diesen Gedanken Rechnung tragend, ist an der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr eine stützungsfreie Arbeitszeit eingerichtet worden. Die Kollegen der Sektion sind bemüht, sich

Arbeitszeit rationell nutzen

In dieser Zeit nicht gegenseitig zu stören, d. h. keine Beratungen, keine Telefongespräche usw. durchzuführen. Es wird weiterhin versucht, für diese Zeit möglichst keine Studenten zu bestellen. Alle Beratungen, organisatorischen Arbeiten und die Bearbeitung kleinerer Probleme, die keine durchgängige Bearbeitungszeit erfordern, werden nach Möglichkeit auf den Nachmittag gelegt.

Obwohl in letzter Zeit wieder stark an diese Festlegung erinnert werden muß, kann man einschätzen, daß durch diese Regelung bei entsprechender Selbstdisziplin mehr zusammenhängende Arbeitszeit für jeden einzelnen geschaffen wird und somit die Arbeit produktiver ist. Der Effekt dieser Regelung würde noch steigen, wenn auch andere Hochschulbereiche sich diesen Festlegungen anschließen würden.

Ein zweiter Gedanke: Unsere Sektion befindet sich auf der Erbschlagers Straße, und nicht selten müssen Kollegen von uns an Beratungen in anderen Hochschulteilen teilnehmen. Finden solche Beratungen beispielsweise von 13:00 bis 14:30 Uhr statt, dann ist für uns auf Grund der Verkehrsverbindungen der Nachmittag gelassen, obwohl es noch 2 Stunden Arbeitszeit zur Verfügung stehen. Günstiger wäre, solche Beratungen an das Ende der Arbeitszeit zu legen, im obigen Beispiel auf 15:00 Uhr. Eine solche Verfahrensweise würde auch dazu führen, daß die Beratungen nicht unnötig in die Länge gezogen werden.

Im Zusammenhang mit Überlegungen zur besseren Nutzung der Arbeitszeit wäre weiterhin zu prüfen, ob es möglich ist, Sprechzeiten der verschiedenen Dienststellen in allen Hochschulbereichen einheitlich zu regeln, da dann mehrere Wege auf einmal erledigt werden könnten.

Dr.-Ing. Rolf Schunk Mitglied der SGL der Sektion Tsvl



Einen wirksamen Schutz gegen die echte Virusgrippe bildet die Schutzimpfung, die vom 20. Oktober bis 19. Dezember auch in unserer Poliklinik durchgeführt wird. Bisher haben bereits zahlreiche Angehörige unserer Hochschule diese Möglichkeit des vorbeugenden Gesundheitsschutzes genutzt. Unser Bild zeigt Monika Schoppel, Facharzt für Allgemeinmedizin (rechts), und Schwester Gisela beim Impfen.

Für hohes Niveau von Ordnung und Sicherheit

(Fortsetzung von Seite 1)

den sind, um die Mitarbeiter und Studenten zu einer besseren Wahrnehmung ihrer Verantwortung für Ordnung und Sicherheit sowie die Gewährleistung des Geheimnisschutzes zu befähigen. Deutlich werden diese Bemühungen zum Beispiel in den Ergebnissen im Ringen um die Anerkennung als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“. Die Zahl der Kollektive, die diese Anerkennung erhalten konnten, hat sich von fünf im Jahre 1977 auf 11 in diesem Jahr erhöht. Damit arbeitet weit mehr als die Hälfte aller Hochschulbereiche zu einem vorbildlichen Ordnung und Sicherheit.

Trotz vieler Fortschritte gäbe es jedoch keinen Grund, mit dem Erreichten zufrieden zu sein. Die Anstrengungen zur Festigung des sozialistischen Rechtsbewußtseins, zur Erhöhung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz müssen noch stärker zum ständigen Gegenstand der politisch-ideologischen Arbeit und der politischen Führungstätigkeit werden. Besonders komme es dabei darauf an, die ungerechtfertigte Differenziertheit bezüglich der erreichten Ergebnisse zwischen den einzelnen Kollektiven zu überwinden und jeglichen Formalismus in dieser wichtigen Arbeit entschieden zu bekämpfen. Es gelte auch weiterhin, allen Hochschulangehörigen ständig ihre persönliche Verantwortung für Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz bewußt zu machen und sie noch besser zu befähigen, diese Verantwortung noch konsequenter wahrzunehmen.

Dabei komme es vor allem darauf an, klar zu erkennen, daß Leitungsfähigkeit und die Durchsetzung des sozialistischen Rechts ein untrennbar einheitsbildendes und daß der sich verschärfende Klassenkampf höhere Anforderungen an unsere revolutionäre Wachsamkeit stellt und ein konsequentes Auftreten für die Durchsetzung von Recht und Gesetzlichkeit in den Arbeitskollektiven erfordert.

Ausführlich widmeten sich die

Teilnehmer der Sicherheitsberatung mit Problemen der weiteren Verbesserung des Geheimnisschutzes.

Die sozialistische Rechtsziehung als unabdingbarer Bestandteil der kommunistischen Erziehung und entscheidendes Kettenglied für die Ausprägung des gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtseins unserer Absolventen war ein weiterer Schwerpunkt von Referat und Diskussion. Es konnte eingeschätzt werden, daß auch hier wesentliche Fortschritte erreicht werden konnten.

Die sozialistische Rechtsziehung beginnt mit der Heranbildung solcher Überzeugungen und Haltungen bei unseren Studenten wie Einheit von Wort und Tat, feste Verbundenheit von Arbeiterklasse und Partei, Bereitschaft zur schöpferischen Anwendung des erworbenen Wissens und zur Übernahme von Verantwortung. Einen hohen politisch-ideologischen Stellenwert haben auch die Lehrveranstaltungen zum Geheimnisschutz und zu den Prinzipien der Schutzrechtspolitik.

Es sollte dabei aber nicht vergessen werden, wurde im weiteren unterstrichen, daß kommunistische Erziehung neben diesen auch den Alltag umfaßt und beim Einfachen und Alltäglichen beginnt. Sozialistisches Rechtsbewußtsein unserer Studenten zeigt sich nicht nur im Hörsaal, sondern sei wesentlicher Bestandteil der Lebensweise im Studentenwohnheim, im Freizeitverhalten und in den Beziehungen zum Kollektiv.

Die wichtigste Schlußfolgerung für die weitere Arbeit bestohe darin, in enger Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen ständig eine offensive politische Arbeit zu leisten und in Auswertung der Sicherheitsberatung allen Mitarbeitern und Studenten immer wieder verständlich zu machen, daß die umfassende Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und sozialistischer Gesetzlichkeit Grundanliegen unserer Staatspolitik und damit nichts anderes ist als Kampf um die Verwirklichung des im sozialistischen Recht niedergelegten Willens der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten.

Nachdruck darauf hingewiesen, daß es gilt, die eigenen Forschungsergebnisse noch stärker als bisher auf fortgeschrittenen internationalen Niveau zu messen. Ebenso wichtig sei dieser Weltstandvergleich bei der Forschungsplanung, beim Festlegen des Forschungszieles.

Dabei kommt es darauf an, daß auch in der Grundlagenforschung ein klarer Nutzen nachweisbar schon zu Beginn der Arbeit vorliegt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt weist ein nicht unbedeutlicher Teil der Forschungsthemen noch keinen konkreten Nutzer aus. Hier zeigt sich ein Schwerpunkt unserer Arbeit bis zum X. Parteitag und darüber hinaus.

Genosse Dr. Nawroth verteilte in seinem Diskussionsbeitrag die Ergebnisse der Berichtswahlversammlung als Ausdruck dafür, daß die Parteiorganisation der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel eine feste Kampfposition zur Durchführung der Beschlüsse unserer Partei einnimmt. Unser politisch-ideologische Arbeit müsse auch weiterhin so wirksam, so gezielt und konkret sein, daß sie in der Endkonsequenz zu hohen Leistungen für die weitere ökonomische Stärkung der DDR führt, wie Genosse Erich Honecker in Gera dargelegt hat.

Es komme darauf an, so führte Genosse Dr. Nawroth aus, die Ergebnisse der Arbeit noch stärker an den Anforderungen der 8er Jahre zu messen und nicht im Vergleich zu den in der Vergangenheit erreichten Leistungen. Dabei sollte die Aufmerksamkeit der Parteiorganisation darauf gerichtet sein, die Erfahrungen

der besten Kollektive noch zielstrebiger auszuwerten und zu verallgemeinern.

Die Bemühungen um eine ständige Qualifizierung der Lehre müssen noch schneller dazu führen, die theoretische Fundierung und die Praxiswirksamkeit der Lehrveranstaltungen weiter ausprägen. Es gelte, die Forschungsergebnisse noch konsequenter in der Lehre wirksam zu machen und so deren Qualität und Effektivität zu erhöhen.

Ausführlich beschäftigte sich Genosse Dr. Nawroth mit Problemen der internationalen Klassenaussensetzung. Es komme darauf an, an die Beurteilung der internationalen Lage ohne Illusionen heranzugehen, um die erforderlichen Schlußfolgerungen für die erfolgreiche Weiterführung unserer Politik des Friedens und der Sicherheit zu ziehen. Dabei sei insbesondere der Imperialismus der BRD als stärkster Verbündeter des USA-Imperialismus noch überzeugender zu entlarven.

Die kritische und schöpferische Atmosphäre, durch die sich die Berichtswahlversammlung auszeichnete, ist auch in Zukunft notwendig, um alle vor uns stehenden Aufgaben lösen zu können. Die Bildung von fünf APO innerhalb unserer Grundorganisation wird uns ermöglichen, noch mehr Genossen als bisher aktiv in die Parteiarbeit einzubeziehen. Das wird die Kampfkraft unserer Grundorganisation weiter stärken.

Andreas Oberreich Sekretär der SED-GO der Sektion FPM